

## Laudatio Bayerischer Demenzpreis 2024

Sehr geehrter Frau Staatsministerin Gerlach,  
werte Preisträger, liebe Gäste,

für den 3. Preis hat die Jury vorgeschlagen, das **Caritas Pflegezentrum St. Hildegard** in Pöttmes in Schwaben mit dem **Projekt "Reduktion von Psychopharmaka durch Alternativen in der Pflege"** auszuzeichnen.

Die Jury hat dieses Projekt für einen Preis vorgeschlagen, da es in vorbildlicher Weise ein Ziel des Bayerischen Demenzpreises in die Praxis umsetzt – nämlich die Verbesserung der 'Lebensqualität der Menschen mit Demenz in der stationären Altenpflege'.

Um nachvollziehen zu können, warum die Jury des Bayerischen Demenzpreises dieses Projekt für preiswürdig eingestuft hat, möchte ich in aller Kürze Hintergrundinformationen zum Thema „Psychopharmaka bei Menschen mit Demenz“ geben:

Psychopharmaka werden am häufigsten zur Behandlung der schweren Depression – sog. Antidepressiva bzw. gegen wahnhafte Symptome oder Halluzinationen - sog. Antipsychotika eingesetzt. Da Antipsychotika auch beruhigend wirken, werden sie bei Unruhezuständen und gegen fordernde Verhaltensweisen eingesetzt, gerne auch bei Demenz. In Deutschland erhält etwa die Hälfte aller Menschen mit Demenz, egal ob sie zuhause oder im Pflegeheim leben, mindestens ein Psychopharmakon. Wegen des Risikos schwerwiegender Nebenwirkungen – etwa unsicherer Gang, Stürze, sogar Erhöhung des Sterblichkeitsrisikos – sollte die Verordnung nur dann erfolgen, wenn keine andere Maßnahme hilft. So lautet die Empfehlung der deutschen Behandlungsleitlinie der Neurologen, Psychiater und Nervenärzte. Diese Empfehlung wird in der Realität jedoch nur selten umgesetzt. Deshalb sollten Anstrengungen unternommen werden, gerade bei Menschen mit Demenz die Verordnung von Psychopharmaka auf das wirklich notwendige Maß zu reduzieren.

Was wird nun im Pflegezentrum St. Hildegard in Pöttmes seit dem Jahr 2004 getan, um den Einsatz von Psychopharmaka zu senken und zwar durch „Alternativen in der Pflege“. Die Maßnahmen bestehen im Kern aus drei miteinander kombinierten Pflegestrategien:

- erstens, die systematische Anwendung der „Aromapflege“. Hier werden Duftstoffe und ätherische Öle, etwa Lavendel, Zitrusöle oder Nadelbaum-Düfte in der Grundpflege, z.B. zur täglichen Waschung, aber auch zur Schlafförderung eingesetzt;

- zweitens, durch gezielt eingesetzte, beruhigend wirkende Berührungen – z.B. wenn ein unruhiger Mensch mit Demenz ruhelos umherläuft oder bei Mahlzeiten immer wieder aufsteht; hier wird die Person durch eine gezielte Berührung beruhigt;
- drittens, durch Anpassung und Individualisierung des Tagesrhythmus. So muss z.B. keine Heimbewohnerin, kein Heimbewohner zu einer bestimmten Zeit morgens aufstehen. Die individuellen Bedürfnisse werden in einem individuellen Tagesplan festgehalten, der dann in Pflege und Betreuung konsequent umgesetzt wird.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Maßnahmen neben der Orientierung im Alltag, dem Einzelnen ein Gefühl von Sicherheit geben. Psychopharmaka zur Verhaltensregulierung werden überflüssig oder können auf ein Minimum reduziert werden. Das ist nicht nur Theorie. Da 80% des gesamten Pflegeheimpersonals geschult sind, konnte durch eine aktuelle Begleitstudie die Rate der auf Dauer verordneten Psychopharmaka bei Menschen mit Demenzdiagnose von 40 % auf 23 % fast halbiert werden. Das ist eine wirklich bedeutsame Verbesserung der Demenzversorgung im stationären Bereich, der eines Bayerischen Demenzpreises würdig ist.

Das Projekt sollte viele Nachahmende finden!

Herzlichen Glückwunsch an das Caritas Pflegezentrum St. Hildegard!

Prof. Dr. Elmar Gräbel für die Jury